

Adresse dieses Artikels:  
<https://www.wp.de/staedte/siegerland/artensterben-wird-zum-thema-in-kreuztal-id213462215.html>

VERANSTALTUNG

## Artensterben wird zum Thema in Kreuztal

Camilla Musik 17.02.2018 - 10:00 Uhr



Nahmen teil: Martin Fick, Thomas Klein, Martin Sorg, Eva Lisges, Matthias Jung, Frank Keller, Manuel Graf und Friedhelm Adam. Foto: Camilla Musik

**KREUZTAL.** Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen veranstaltet Infoabend: Auch im Siegerland scheinen immer mehr Tierarten vom Aussterben bedroht zu sein.

„Kein Summen mehr in der Luft“ lautet das Motto des Infoabends, an dem der Kreuztaler Heimatverein Littfeld-Burgholdinghausen mit Teilnehmern über den dramatischen Rückgang einheimischer Arten diskutiert. Betroffen seien beispielsweise Bienen, andere Insekten und Vogelarten, die besonders im Siegerland immer mehr vom Aussterben bedroht zu sein scheinen.

### Die Gründe

Ein Expertenkomitee aus Imkern, der Naturschutzbehörde und Experten aus der Land- und Forstwirtschaft informierten über die Artenbedrohung: Grund zur Besorgnis gebe eine Langzeitstudie Krefelder Entomologen, die Fluginsekten in deutschen Naturschutzgebieten im Zeitraum von 27 Jahren untersucht haben.

Dabei sei ein Rückgang von 76 Prozent und damit eine langjährige Tendenz erkennbar, die das allmähliche Zugrundegehen der Insekten sichtbar mache. Hierzulande stehen von 33 000 Insektenarten rund ein Viertel auf der roten Liste der gefährdeten Arten.

## LOKALES

**Verbesserungsvorschläge für die Zukunft**

In einer Diskussionsrunde äußerten Publikum und Experten **Verbesserungsvorschläge** für die Zukunft: Dabei wurde eine engere Zusammenarbeit vorgeschlagen, die durch bessere Kommunikation zwischen Heimatverein, Landwirtschaft, Agrarpolitik und Landeigentümern gelingen soll.

INFO Schuld daran habe beispielsweise die industrielle Landwirtschaft, die vermehrt mit Insektiziden arbeitet, um Pflanzen vor Schädlingen zu schützen, so Matthias Jung, zweiter Vorsitzender des Heimatvereins. Der Einsatz von chemischen Mitteln habe auch zur Folge, dass sich das Verhalten verändere: Männliche Schlupfwespen können die Weibchen nicht mehr finden, da sie Lockstoffe nicht mehr wahrnehmen können.

Das Ergebnis: Die Insekten können sich nicht vermehren und die Mühle des Aussterbens dreht

sich immer weiter im Kreis.

„Weitere Ursachen für Insektensterben sind zum Beispiel Giftorgien in Privatgärten, Flächenverbauung, die kaum mehr Vegetation zulässt, Lebensraumveränderungen, zu intensive Grünflächenpflege zur verkehrten Zeit oder Luftverschmutzung“, so Jung.

## Die Veränderungen

Auch Förster Martin Sorg aus Littfeld bemerkt einen Wandel in seinem Revier: „Im Wald ist es erheblich ruhiger geworden.“ Es gebe zu viele Monokulturen, zu viele Nadelwälder und ausgebaute Wege, die die Vegetation stören.

„Hat jemand im vorigen Jahr einen Kuckuck im Wald singen gehört?“, fragt Friedhelm Adam vom Naturschutzbund in den Raum. Nach einer kurzen Pause der Stille und einem einvernehmlichen „Nein“ des Publikums antwortet er: „Dachte ich es mir doch“ und äußert dadurch seine Sorge um die vom Aussterben bedrohten Vogelarten.

## Die Erkenntnis

„Es geht im Endeffekt um die Erkenntnis, dass wir alle Schuld haben an dem immensen Wegsterben der Insekten. Diese Erkenntnis ist wichtig und sollte das Fundament für die Frage sein, was wir tun können, um die Dinge aufzuhalten“, sagt Schriftführer Volker Bosch.

Das eigene Verbraucherverhalten müsse sich ändern, indem zum Beispiel die Grünflächenpflege zur richtigen Saison erfolge, um eine Vegetation zu schaffen, in der Tierarten ungestört leben können. Ebenso solle sich die EU-Politik für ein konkretes Verbot bei der landwirtschaftlichen Düngung mit Giften aussprechen, um Bienen, Insekten und Vögel weiterhin summen hören zu können.

- Die Lokalredaktion Siegen ist auch auf [Facebook](#).

---

### AUCH INTERESSANT

### LESEN SIE AUCH

---